

Zukunftsagenda Deutschland

Für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige
Soziale Marktwirtschaft



Zukunftsagenda Deutschland

Für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Soziale Marktwirtschaft

Deutschlands Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell der „Sozialen Marktwirtschaft“ steht vor fundamentalen **parallelen Herausforderungen**. Dazu zählen:

- die Folgen der globalen Übernutzung natürlicher Ressourcen sowie des menschengemachten Klimawandels,
- ein abnehmendes Erwerbersonenpotenzial aufgrund der Alterung der Gesellschaft,
- der rasante digitale Wandel und technologische Fortschritt im Kontext eines zunehmenden globalen Wettbewerbs sowie
- massive geopolitische Veränderungen, die die Resilienz Deutschlands und Europas gefährden.

Hinzu kommt, dass die export- und industriebasierte deutsche Volkswirtschaft aufgrund diverser eigener **struktureller Schwächen** in einer schwerwiegenden Krise steckt und inzwischen zu einer Wachstumsbremse innerhalb der EU geworden ist. Diese strukturellen Schwächen – wie etwa die erheblichen Bürokratiekosten für Unternehmen, eine zu geringe Produktivität, hohe Energiepreise oder über Jahrzehnte ausgebliebene Investitionen in eine moderne Infrastruktur – belasten Standortattraktivität, Investitionsbereitschaft und Wettbewerbsfähigkeit.

Um Deutschland wieder **wettbewerbsfähig zu machen und gleichzeitig die notwendige Nachhaltigkeitstransformation** erfolgreich zu meistern, braucht es eine grundlegende Reformagenda und eine **positive Zukunftsvision**, die Mut macht und die Menschen im Transformationsprozess mitnimmt. Für den **benötigten Aufbruch** reicht es deshalb auch bei Weitem nicht aus, nur auf staatliches Handeln zu setzen. Vielmehr sind Eigeninitiative, Unternehmertum und das Engagement eines jeden Einzelnen für die Gesellschaft gefragt, um Deutschlands Zukunftsfähigkeit zu sichern. Einen solchen Aufbruch möchte die Bertelsmann Stiftung mit ihrem Programm „Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft“ unterstützen. Unser strategisches Ziel: **eine klimaneutrale, ressourcenschonende und resiliente Wirtschaft, die wettbewerbsfähig ist und soziale Teilhabe ermöglicht.**

In den vergangenen Monaten sind von verschiedenen Akteuren diverse „Reformagenden“ und „Zukunftspläne“ vorgelegt worden. Wir haben die in diesen Papieren vorgeschlagenen Maßnahmen nebeneinandergelagt, bewertet und auf Basis unserer eigenen evidenzbasierten Arbeit die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte in einem Gesamtkonzept gebündelt. Unsere sieben Handlungsfelder im Überblick:

1 – Die Wirtschaft entfesseln: Private Investitionen, Innovationen und Unternehmertum stärken

2 – Die Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beschleunigen und eine zukunftsfähige Infrastruktur sicherstellen

3 – Die Circular Economy stärken – für mehr Resilienz und Nachhaltigkeit

4 – Sicherung eines umfangreichen qualifizierten Arbeitskräfteangebots und Steigerung der Arbeitsproduktivität

5 – Steigerung der Demografiefestigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft

6 – Stärkung resilienter außenwirtschaftlicher Beziehungen

7 – Sicherung des sozialen Zusammenhalts

1 – Die Wirtschaft entfesseln: Private Investitionen, Innovationen und Unter- nehmertum stärken

Deutschlands Wirtschaft leidet sowohl aus konjunkturellen als auch aus strukturellen Gründen unter einer Investitionsschwäche. Höhere private Investitionen sind jedoch dringend erforderlich, um die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu steigern, dem demografisch bedingten Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken und die digitale und ökologische Transformation erfolgreich zu bewältigen. Die folgenden Maßnahmen tragen unmittelbar dazu bei, die Wirtschaft im Sinne von Innovation und Unternehmertum zu entfesseln und stärkere private Investitionen anzureizen:

- Eine massive Verschlankung und Beschleunigung bürokratischer Verfahren (vor allem der Genehmigungs- und Zulassungsverfahren) inklusive einer Digitalisierung der Verwaltung.
- Eine Vereinfachung des komplexen deutschen Steuerrechts.
- Die Erhöhung der Sicherheit über die zukünftige Entwicklung der Strompreise in Deutschland, vor allem der Netzentgelte, um die Planungssicherheit für Unternehmen zu erhöhen.
- Eine Reduzierung der Energiekosten für Unternehmen durch eine stärkere Integration der europäischen Energiemärkte, den beschleunigten, techno-

logieoffenen Ausbau erneuerbarer Energien sowie der Stromnetze und Speicherkapazitäten.

- Steuerliche und andere finanzielle Anreize für Investitionen, die nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern (z. B. Steuererleichterungen und Superabschreibungen für Investitionen in neue Technologien und Produkte, die die Rohstoffeffizienz steigern und Treibhausgasemissionen reduzieren).¹

Um Deutschland als Innovationsstandort im globalen Wettbewerb zu stärken, empfehlen wir eine Reihe von Maßnahmen, die sich sowohl an Politik und Wirtschaft als auch Wissenschaft und Gesellschaft insgesamt richten:

- Im Sinne einer zukunftsorientierten Wirtschafts- und Innovationspolitik ist es sinnvoll, Deutschland konsequent als globalen Vorreiter z. B. bei nachhaltigen Innovationen, „grünem“ Wachstum und der wertebasierten Entwicklung digitaler Technologien zu positionieren.² In diesem Zusammenhang gilt es nicht zuletzt, Deutschlands strategische „Kerngeschäfte“ wie die Automobilindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau sowie die Stahl-, Chemie- und Pharmaindustrie durch Innovation und Investitionen zu transformieren und mit Hilfe einer klugen industriepolitischen Rahmensetzung langfristig zu sichern.³

1 Nachhaltige Staatsfinanzen und die ökologische Transformation

2 Zukunftsgenda: Innovation for Transformation – Ergebnisrapport 5

3 Dekarbonisierung ohne Deindustrialisierung – Mit welchem Policy-Mix gelingt die Transformation?

- Unternehmertum und Eigeninitiative sollten als positives Leitbild in der gesamten Gesellschaft gestärkt werden – das beginnt schon in der Schule und kann wirksam über sichtbare Vorbilder transportiert werden. Dies kann langfristig auch die Gründungsdynamik im Querschnitt der Gesellschaft stärken und auch die Nachfolge bei Familienunternehmen sichern helfen.
- Die Finanzierungsbedingungen für Forschung und Innovation sowie für innovative, wachstumsorientierte Unternehmen (Start-ups und Scale-ups) sind weiter verbesserungswürdig. Hierfür bietet es sich an, die Möglichkeiten für Risikokapital-Finanzierung zu erweitern (etwa für institutionelle Anleger wie Lebensversicherer und Pensionsfonds). Auch gilt es, eine europäische Kapitalmarktunion zu schaffen, um Finanzierungs Nachteile deutscher und europäischer Unternehmen auszugleichen.
- Regionale Innovationsökosysteme (gerade in zukunftssträchtigen Deeptech-Bereichen wie Biotech, Quantumcomputing, Klimatechnologien, KI, Mobilität) sollten gestärkt werden – u. a. durch die Integration erfolgreicher Good Practices im Bereich Technologie- und Wissenstransfer sowie der Kollaboration von angewandter Forschung, Unternehmen und Start-ups. Im Hochschulbereich sind insbesondere für Ausgründungen bürokratische Hürden abzubauen und bessere Anreizmechanismen für Forschende zu etablieren.⁴
- Das Ökosystem für eine „Impact“-orientierte Wirtschaft (gemeinwohlorientiertes, innovatives Unternehmertum) sollte weiter gestärkt werden, da hierdurch der Staat massiv entlastet werden kann.⁵
- Eine aktive Industrie- und Regionalpolitik sollte verstärkt zukunftsfähige Branchen und Sektoren passgenau unterstützen, ohne dabei alte Wirtschaftsstrukturen zu konservieren. Die dafür erforderlichen Instrumente, also z. B. Steuererleichterungen und Finanzhilfen, sollten nur temporär geleistet werden, dabei degressiv ausgestaltet werden und zudem regelmäßig bezüglich ihrer Wirksamkeit und Erforderlichkeit evaluiert werden.⁶
- Industriepolitische Maßnahmen sollten auf klar definierten und kommunizierten Kriterien basieren, damit sie für die Unternehmen planbar und berechenbar sind sowie weniger anfällig für eine Beeinflussung durch Partikularinteressen.
- Vor dem Hintergrund der wachsenden geopolitischen Spannungen und der damit einhergehenden steigenden Bedeutung der eigenen Verteidigungsfähigkeit sollte bei der Forschungsförderung stärker auf die Komplementaritäten von ziviler Forschung und militärischer Forschung geachtet werden. <



⁴ Austausch und Vernetzung in missionsorientierten Innovationsprozessen sowie Innovative Start-ups in der Initialphase fördern

⁵ Innovations- und Gründungsdynamik stärken – Schwerpunkt Gründen mit Impact sowie FIND YOUR WAY TO IMPACT

⁶ Durcheinander um den Subventionsbegriff

2 – Die Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beschleunigen und eine zukunftsfähige Infrastruktur sicherstellen

- Um die Standortbedingungen zu verbessern, sind grundsätzlich erhebliche öffentliche Investitionen in eine qualitativ hochwertige, zukunftsfähige Infrastruktur (Verkehr, Netze, Digitalisierung) sowie in Bildung nötig. Für eine Beschleunigung der Dekarbonisierung braucht es zudem gezielte Investitionen zur Unterstützung der grünen Transformation, allen voran durch einen schnelleren Ausbau der erforderlichen Infrastruktur für erneuerbare Energien, aber auch im Bereich eines klimaneutralen Transport- und Verkehrswesens und anderen Bereichen der öffentlichen Infrastruktur.⁷
- Um dafür den nötigen Haushaltsspielraum sicherzustellen, bietet sich sowohl eine Repriorisierung der Ausgabenseite (u. a. durch die konsequente Abschaffung klimaschädlicher Subventionen oder den Abbau von Fehlanreizen etwa bei der „Rente mit 63“) als auch eine zielgenaue Reform fiskalischer Regeln zur staatlichen Kreditaufnahme an.
- Der Abbau umwelt- und klimaschädlicher Subventionen kann durch eine Umwandlung in Steuererleichterungen und Finanzhilfen für Unternehmen und private Haushalte erfolgen, um deren klimaschützende Investitionen zu steigern.⁸
- Um die Klimaziele zu erreichen und die notwendigen Anreize für den Umstieg auf grüne Technologien zu setzen, bietet sich die Ausweitung von CO₂-Preisen auf alle wirtschaftlichen Aktivitäten sowie die schrittweise Erhöhung dieser Preise an, damit sie ihre Lenkungswirkung entfalten können.⁹
- Eine stärkere Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im öffentlichen Beschaffungswesen kann eine enorme Hebelwirkung für mehr Nachhaltigkeit und entsprechende Innovationen entfalten.¹⁰
- Zudem ist eine Förderung von Forschung und Entwicklung im Bereich der „Carbon Capture and Storage“-Technologien und des grünen Wasserstoffs empfehlenswert.¹¹ Um Einkaufspreise zu reduzieren und Lieferketten zu diversifizieren, sollte ein gemeinsamer europäischer Einkauf für Wasserstoff etabliert werden. <

7 Nachhaltige Staatsfinanzen und die ökologische Transformation

8 Reform umweltschädlicher Subventionen

9 CO₂ zum Nulltarif?

10 Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung

11 Wasserstoffwirtschaft – Chancen und Herausforderungen für die Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft

3 – Die Circular Economy stärken – für mehr Resilienz und Nachhaltigkeit

Um wieder an Wettbewerbsfähigkeit zu gewinnen und gleichzeitig die notwendige Nachhaltigkeits- transformation voranzutreiben, muss Deutschland beherzt die Chancen ergreifen, die sich nicht zuletzt durch neue nachhaltigkeitsförderliche Technologien und Geschäftsmodelle ergeben können. Neben der Entwicklung von Technologien und Geschäftsmodellen, die eine Reduktion klimaschädlicher Emissionen mit sich bringen, bieten dabei die vielfältigen, derzeit noch weitgehend unausgeschöpften Möglichkeiten einer stärkeren zirkulären Wertschöpfung erhebliches Potenzial, um sich auch im internationalen Wettbewerb künftig stark zu positionieren, neue Trends und Standards zu setzen und dadurch neue Wachstumschancen zu erschließen. Zugleich kann mit einer Stärkung der Circular Economy (CE) der Verbrauch von (kritischen) Rohstoffen massiv gesenkt werden. Die Wirtschaftspolitik kann die flächendeckende Einführung der CE in Deutschland mit verschiedenen Maßnahmen unterstützen:

- Finanzielle Anreize zum Umstieg von nichterneuerbaren Primärrohstoffen auf Sekundärrohstoffe und erneuerbare Primärrohstoffe (z. B. den Abbau umwelt- und klimaschädlicher Subventionen, die den Verbrauch nichterneuerbarer Primärrohstoffe begünstigen).¹²
- Stärkere Berücksichtigung des Einsatzes von Sekundärrohstoffen bei öffentlichen Infrastrukturprojekten und im Rahmen der öffentlichen Beschaffung.¹³
- Die Förderung und Verbesserung der Materialforschung zur Entwicklung alternativer Rohstoffe sowie zur Forschung und Entwicklung zum Recycling von in bestehenden Produkten enthaltenen Rohstoffen.
- Die Förderung ressourcensparender Konsumkonzepte, z. B. durch die Förderung der Infrastruktur für Sharing-Konzepte.
- Eine konsequente „Missionsorientierung“ bei der Definition von konkreten CE-Zielen sowie eine entsprechende Umsetzung.¹⁴ ◀



¹² Circular Economy in Deutschland – Chancen, Risiken und große Aufgaben

¹³ Circular Economy – Ein Schlüssel für eine Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft?

¹⁴ Deutschlands zirkuläre Zukunft: Wie Missionen die Transformation zur Circular Economy beschleunigen

4 – Sicherung eines umfangreichen qualifizierten Arbeitskräfteangebots und Steigerung der Arbeitsproduktivität

Neben Investitionen und technologischen Fortschritten ist das Vorhandensein von qualifizierten Arbeitskräften eine zwingende Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige Volkswirtschaft. Die Alterung der Bevölkerung wird sich in den kommenden Jahren beschleunigen und den bereits jetzt vorliegenden Fachkräfte-, aber auch generellen Arbeitskräftemangel verstärken. Zudem gilt es, die Arbeitsproduktivität zu steigern, wenn Deutschland nicht weiter an Wettbewerbsfähigkeit verlieren soll. Zur Erreichung dieser Ziele ist ein ganzes Maßnahmenbündel empfehlenswert:

- Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen (z. B. bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Zeitsouveränität durch moderne Arbeitszeitmodelle, Reduktion von Fehlanreizen bei Ehegattensplitting und Minijobs).^{15,16}
- Maßnahmen für einen höheren Erwerbsumfang Älterer und Verlängerung der Lebensarbeitszeit durch einen späteren Renteneintritt (z. B. durch Förderung des betrieblichen Gesundheitsmanagements, Anreize für freiwillige Mehrarbeit, Zuschläge bei späterem Renteneintritt und Einschränkung von Frühverrentungsmöglichkeiten wie etwa Altersteilzeitmodellen oder der sogenannten „Rente mit 63“).¹⁷
- Die Förderung der Zuwanderung von Fachkräften inklusive deren schnellere Integration in den Arbeitsmarkt.¹⁸
- Erleichterung und Beschleunigung der rechtlichen Voraussetzungen zur Arbeitsaufnahme von bereits in Deutschland befindlichen Ausländer:innen sowie Förderung des Arbeitsmarktzugangs von Geflüchteten, z. B. durch qualitativ hochwertige Integrationskurse, einen besseren Zugang zu Kinderbetreuung und eine unbürokratische Aussetzung der Wohnsitzauflage.
- Anerkennung von Berufserfahrung und informell erworbenen Kompetenzen – ggf. als Teilqualifikationen – sowie die schnellere Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.¹⁹

15 Gleichstellung am Arbeitsmarkt? Aktuelle Herausforderungen und Potenziale von Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland

16 Spannungsfeld Vereinbarkeit: Arbeitszeit- und Jobpräferenzen von Menschen mit Sorgeverantwortung

17 Beschäftigungspotenziale Älterer

18 Zuwanderung und Arbeitsmarkt

19 Das BVaDiG greift bei der Anerkennung informellen Lernens zu kurz

- Re- und Upskilling im Sinne eines lebenslangen Lernens und der Aneignung von am Arbeitsmarkt nachgefragten Zukunftskompetenzen durch Bildung und Weiterbildung (z. B. im Bereich „green jobs“, KI).²⁰ Dazu würde auch eine Bildungszeit als Weiterentwicklung des Vorbilds in Österreich beitragen.²¹
- Eine Reform des Bürgergelds, um die Vermittlungsleistung der JobCenter zu steigern, die Kostensteigerung zu stoppen sowie einer konsequenten Ausrichtung auf Aktivierung und die Erzielung eigenen Arbeitseinkommens.²²

- Mehr öffentliche Investitionen zur quantitativen und qualitativen Verbesserung des Humankapitals in allen Bildungsbereichen (frühkindliche Bildung, Schulen, Hochschulen, duale Ausbildung, Weiterbildungsbereich).

Zur Verringerung der Ungelerntenquote müssen alle Jugendlichen die Chance auf eine Ausbildung bekommen. Zudem braucht es in der Weiterbildung mehr Angebote für Teilqualifikationen und nachgeholte Ausbildungsabschlüsse.²³ Die schnellere Entwicklung von Kompetenzen und die flexiblere Qualifizierung in den Bereichen KI, Digitalisierung und Automatisierung, um Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und Produktivitätspotenziale zu erschließen. <



²⁰ Klima-Jobs erfordern zusätzliche Kompetenzen

²¹ Mehr Weiterbildung für alle – Fachkräftesicherung durch Bildungszeit

²² Bürgergeld: Anspruch, Realität, Zukunft

²³ Faktencheck NEETs 2024

5 – Steigerung der Demografiefestigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft

Deutschlands Bevölkerung wird in kommenden Jahren immer stärker altern. Das stellt nicht nur die sozialen Sicherungssysteme unter erheblichen Druck, sondern auch die Produktion des materiellen Wohlstands. Grund ist, dass in einer alternden Gesellschaft der Arbeitskräftemangel zunimmt, während die Investitionsmöglichkeiten, die Arbeitsproduktivität als auch die Innovationskraft zurückgehen. Um die damit verbundenen realwirtschaftlichen und fiskalischen Herausforderungen besser meistern zu können, ist ein ganzes Bündel wirtschaftspolitischer Maßnahmen empfehlenswert.

- Eine quantitative und qualitative Steigerung des Humankapitals durch eine Erhöhung der Arbeitsmarktbeteiligung, längere Lebensarbeitszeiten und Steigerungen der Arbeitsproduktivität.²⁴
- Die Förderung von Investitionen und technologischem Fortschritt (insbesondere im Bereich digitaler Technologien und der KI), um über eine quantitative und qualitative Erhöhung des Kapitaleinsatzes fehlende Arbeitskräfte besser ersetzen zu können.
- Bei der Sicherung der langfristigen Finanzierung der besonders demografieabhängigen Bereiche der sozialen Sicherung (Rente und Pensionen, Pflege und Gesundheit) ist neben den bereits skizzierten realwirtschaftlichen Maßnahmen u. a. an eine Anpassung des Renteneintrittsalters an die steigende Lebenserwartung zu denken sowie an eine Förderung der kapitalgedeckten Vorsorge, an den Abbau von

Ineffizienzen im deutschen Gesundheitssystem und an die Reduzierung der kostentreibenden Effekte des medizinisch-technologischen Fortschritts.²⁵

- Im Bereich Gesundheit ist eine stärkere Fokussierung auf Prävention sinnvoll, um eine langfristige, gesunde Beschäftigungsfähigkeit zu ermöglichen, Kosten im System zu senken und gleichzeitig hohe Krankenstände zu verringern. <



6 – Stärkung resilienter außenwirtschaftlicher Beziehungen

Deutschland ist eine überdurchschnittlich offene Volkswirtschaft. Die Wirtschaft ist auf zahlreiche Importe angewiesen. Exportstarke Unternehmen sichern Produktion, Beschäftigung und Einkommen, auch für die zahlreichen Zuliefererbetriebe. Protektionistische Maßnahmen und geopolitische Spannungen setzen unsere Volkswirtschaft zunehmend unter Druck. Die folgenden Maßnahmen zur Stabilisierung der außenwirtschaftlichen Beziehungen setzen daher sowohl bei den Importen als auch den Exporten an:

- Ein Monitoring der Importabhängigkeiten und die Entwicklung passgenauer Maßnahmen zur Reduzierung kritischer Importabhängigkeiten (kostenintensives Reshoring als letztes Mittel sein, sinnvoller sind z. B. das Anlegen von Reserven, die Diversifizierung von Zulieferern und alle Maßnahmen, die den Verbrauch der betreffenden Importgüter reduzieren, z. B. durch eine stärkere Kreislaufführung von Rohstoffen).²⁶
- Eine Anpassung der Außenwirtschaftsförderung mit dem Ziel, die Diversifizierung von Lieferketten und Handelsbeziehungen zu erhöhen, um kritische Import- und Exportabhängigkeiten zu vermeiden.²⁷
- Deutschland sollte sich auf der Ebene der EU stärker für die Vollendung des EU-Binnenmarktes für Dienstleistungen durch Abbau nach wie vor bestehender Barrieren (insbesondere für Start-ups und innovative Unternehmen) einsetzen.
- Deutschland sollte sich auf EU-Ebene zudem dafür einsetzen, dass bei den außenwirtschaftlichen Regelungen zukünftig stärker auf die Reduzierung von klimabelastenden sowie die Berücksichtigung klimaschützender Regelungen geachtet wird.²⁸
- Angesichts der in den letzten Jahren deutlich wachsenden Subventionspakete großer Volkswirtschaften wie China, den USA, Japan sowie anderen europäischen Staaten ist auch in Deutschland über entsprechende Maßnahmen nachzudenken, um in besonders zukunftssträchtigen Bereichen nicht den Anschluss zu verlieren, ohne dabei in einen allgemeinen Subventionswettbewerb einzusteigen.²⁹
- Um den Zusammenhalt des EU-Binnenmarktes, auf den die deutschen exportorientierten Unternehmen angewiesen sind, nicht zu schwächen, sollten die wirtschaftspolitischen Maßnahmen Deutschlands so ausgestaltet werden, dass sie Kohäsion der EU im Auge behalten und nicht zu sehr zu Lasten einzelner EU-Mitgliedstaaten gehen.
- Um die EU im globalen Wettbewerb und angesichts der neuen geopolitischen Realitäten zu stärken, sind Freihandelsabkommen wie etwa mit den Mercosur-Staaten ein sinnvoller Weg. <

²⁶ Resilienz internationaler Lieferketten

²⁷ Außenwirtschaftliches Gleichgewicht im 21. Jahrhundert

²⁸ Außenhandel, Klimawandel und Klimaschutz

²⁹ Der Inflation Reduction Act und seine Folgen für die deutsche Wirtschaft – Risiken, Potenziale und Handlungsbedarfe

7 – Sicherung des sozialen Zusammenhalts



Die anstehenden weitreichenden Veränderungsprozesse, die durch den demografischen Wandel, die digitale und ökologische Transformation, die Zunahme von geopolitischen Spannungen und damit einhergehenden Deglobalisierungstendenzen, führen in vielen Teilen der Gesellschaft zu Verunsicherungen, einer wachsenden Sorge vor Einkommenseinbußen und einer Verschlechterung der Entwicklungsperspektiven. Die Veränderungsprozesse und die notwendigen Reaktionen darauf schaffen für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen erhebliche Anpassungslasten und tragen zu sozialen Spannungen sowie politischer Polarisierung bei. Damit die Anpassungskapazitäten steigen und die Akzeptanz für notwendige Veränderungen zu-

nimmt, ist eine sozialpolitische Flankierung der in den nächsten zwei Jahrzehnten zu durchlaufen Transformationsprozesse erforderlich. Sinnvolle Maßnahmen:

- Eine sozialpolitische Flankierung steigender CO₂-Preise und sinkender klimaschädlicher Subventionen, die für einkommensarme private Haushalte eine spürbare Verringerung ihrer verfügbaren Einkommen bedeuten kann.³⁰
- Eine Arbeitsmarktpolitik, die die Menschen besser auf die zukünftig zu erwartenden Anforderungen des Berufslebens vorbereitet und z. B. den Wechsel von emissionsintensiven Branchen in klimafreundliche Branchen erleichtert.³¹
- Die Steigerung des Angebots von bezahlbarem Wohnraum, gerade auch in prosperierenden Agglomerationsräume, um die regionale Mobilität der Erwerbstätigen zu erhöhen (z. B. durch eine Vereinfachung von Bauordnungen und -genehmigungen).
- Eine Regionalpolitik, die regionale Standortvorteile in peripheren Regionen stärkt.
- Ein qualitativ hochwertiges und leistungsfähiges Angebot an öffentlichen Gütern, allen voran bei der Mobilität, der Bildung und der Gesundheitsversorgung.

Die hier zusammengefassten Reformoptionen und Handlungsableitungen zeigen auf, wie Deutschland die Herausforderungen der Zukunft meistern kann, indem es wirtschaftliche Stärken ausbaut und notwendige Transformationen aktiv gestaltet. ◀

Literaturverzeichnis

Bär, Holger, Florian Peiseler, Lena Tappeiner, Henning Giesen, Kim Warnecke, Annika Patry und Illiana Aleksandrova (2023). „Durcheinander um den Subventionsbegriff: Was sind ‚(umweltschädliche) Subventionen‘ und ‚gute Subventionspolitik?‘“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #14*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Berghäuser, Hendrik, Jan C. Breiting, Thomas Jackwerth-Rice, Ralf Lindner und Marcus Wortmann (2021). „Austausch und Vernetzung in missionsorientierten Innovationsprozessen: Innovation for Transformation – Wie die Verbindung von Innovationsförderung und gesellschaftlicher Problemlösung gelingen kann; Ergebnispapier 2“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Bertelsmann Stiftung (2021). „Zukunftsagenda: Innovation for Transformation: Innovation for Transformation – Wie die Verbindung von Innovationsförderung und gesellschaftlicher Problemlösung gelingen kann; Ergebnispapier 5“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Braml, Martin und Gabriel Feblmayr (2022). „Außenwirtschaftliches Gleichgewicht im 21. Jahrhundert“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #1*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Buslei, Hermann, Johannes Geyer und Peter Haan (2024). „Beschäftigungspotenziale Älterer: Umfang und Realisierungschancen bis 2035“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Ehlert, Martin, Insa Grüttgen, Luisa Kunze, Tobias Ortmann und Leonie Oehmig (2024). „Mehr Weiterbildung für alle: Fachkräftesicherung durch Bildungszeit“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Engler, Jan Felix, Armin Mertens und Adriana Neligan (2024). „Klima-Jobs erfordern zusätzliche Kompetenzen: Nachgefragte Kompetenzen in der Wind- und Solarbranche – eine Analyse von Online-Stellenanzeigen“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

„FIND YOUR WAY TO IMPACT“ (2025). IMPACT. (Abgerufen am 9. Januar 2025). Verfügbar unter <https://impact.guide/>.

García Schmidt, Armando, Sara Holzmann, Thieß Petersen und Marcus Wortmann (2023). „Circular Economy – Ein Schlüssel für eine Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft?“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #12*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Haucap, Justus, Thieß Petersen und Torben Stühmeier (2020). „Resilienz internationaler Lieferketten“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Policy Brief #2020/06*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Hermann, Michaela und Luisa Kunze (2024). „Gleichstellung am Arbeitsmarkt?: Aktuelle Herausforderungen und Potenziale von Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland.“ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Holzmann, Sara und Ingo Wolf (2023). „Klimapolitik und soziale Gerechtigkeit“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Hummel, Andreas, Ralf Lindner, Daniel Posch, Henning Wilts, Florian Wittmann und Daniel Wurm (2023). „Deutschlands zirkuläre Zukunft: Wie Missionen die Transformation zur Circular Economy beschleunigen.“ *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #16*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

„Innovations- und Gründungsdynamik stärken – Schwerpunkt Gründen mit Impact“ (2025). (Abgerufen am 9. Januar 2025). Verfügbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unser-projekte/gruenden-mit-impact>.

Jansen, Andreas, Angelika Kümmerling und Lina Zink (2024). „Spannungsfeld Vereinbarkeit: Arbeitszeit- und Jobpräferenzen von Menschen mit Sorgeverantwortung“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Kozuch, Alessa, Christian von Deimling und Michael Eßig (2024). „Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung: Befunde zum ‚Intention-Action-Gap‘ und wie er sich verkleinern lässt“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #23*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Kubis, Alexander und Lutz Schneider (2024). „Zuwanderung und Arbeitsmarkt: Eine Analyse für Deutschland und die Bundesländer“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Kulicke, Marianne (2021). „Innovative Start-ups in der Initialphase fördern: Innovation for Transformation – Wie die Verbindung von Innovationsförderung und gesellschaftlicher Problemlösung gelingen kann; Ergebnispapier 4“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Meemken, Simon, Florian Peiseler, Matthias Runkel und Florian Zerzawy (2023). „Reform umweltschädlicher Subventionen. Auswirkungen auf Klima, Gesellschaft und Wirtschaft“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Noack, Martin (2024). „Das BVaDiG greift bei der Anerkennung informellen Lernens zu kurz“. *Blog Berufswelten*. Verfügbar unter <https://blog-berufswelten.de/bvadig-greift-bei-der-erkennung-informellen-lernens-zu-kurz/>. Abgerufen am 9. Januar 2025.

Ortmann, Tobias, Eric Thode und Roman Wink (2025). „Focus Paper Arbeitsmarkt: Bürgergeld: Anspruch, Realität, Zukunft.“ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Petersen, Thieß (2020). „Alterung, Inflation und internationale Wettbewerbsfähigkeit“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Petersen, Thieß (2021). *CO₂ zum Nulltarif? Warum Treibhausgasemissionen einen Preis haben müssen*. (Bertelsmann Stiftung, ed.). Gütersloh.

Petersen, Thieß (2023). „Der Inflation Reduction Act und seine Folgen für die deutsche Wirtschaft: Risiken, Potenziale und Handlungsbedarfe“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #13*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Petersen, Thieß (2023). „Wasserstoffwirtschaft: Chancen und Herausforderungen für die Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #5*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Petersen, Thieß (2024). „Außenhandel, Klimawandel und Klimaschutz: Wie internationale Arbeitsteilung und Handelspolitik die weltweiten Treibhausgasemissionen reduzieren können“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Petersen, Thieß und Marcus Wortmann (2024). „Nachhaltige Staatsfinanzen und die ökologische Transformation“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #21*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Posch, Daniel, Marcus Wortmann und Sara Holzmann (2023). „De-karbonisierung ohne Deindustrialisierung – Mit welchem Policy-Mix gelingt die Transformation?“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Policy Brief 2023 #05*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Schnelle, Caroline und Clemens Wieland (2024). „Faktencheck NEETs: Abgehängt oder nur am Abhängen?“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Weber, Enzo und Gerd Zika (2023). „Nachhaltige Beschäftigung – Arbeitsmarkteffekte der grünen Transformation“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper #15*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Werdning, Martin (2021). „Demografische Alterung und öffentliche Finanzen: Wie geht es nach der Covid-19-Krise weiter?“. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Wortmann, Marcus, Thieß Petersen und Daniel Schraad-Tischler (2023). „Circular Economy in Deutschland – Chancen, Risiken und große Aufgaben“. *Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Policy Brief 2023 #09*. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
2025

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh
bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Daniel Schraad-Tischler
Director
daniel.schraad-tischler@bertelsmann-stiftung.de

Redaktion

Dr. Daniel Schraad-Tischler
Dr. Thieß Petersen

Layout

FORMBA GmbH, Hamburg
formba.de

Bildnachweise

S. 1: © Cavan – stock.adobe.com;
S. 5: © Chanelle Malambo/peopleimages.com – stock.adobe.com;
S. 7: © Alexios – stock.adobe.com;
S. 9: © Kzenon – stock.adobe.com;
S. 10: © Nomad_Soul – stock.adobe.com;
S. 12: © blvdone – stock.adobe.com

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
bertelsmann-stiftung.de

Dr. Daniel Schraad-Tischler
Director
Programm Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft
Telefon +49 5241 81-81240
daniel.schraad-tischler@bertelsmann-stiftung.de

bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/nachhaltig-wirtschaften